

JAPAN

Newsletter

ECOS Consult

Westerbreite 7 · 49084 Osnabrück · Germany

Tel 0541 911 909-90 · Fax 0541 911 909-99

info@ecos.eu

www.ecos.eu



INHALT

Editorial

Wirtschafts-News

[Corona und mehr aktuelle Herausforderungen für Japan](#) | [Premierminister Abe tritt von seinen Ämtern zurück](#)

Umwelt-News

[Kritik an Japans Kohlestrategie](#) | [Warum Atomenergie in Japan weiter an Bedeutung verliert](#) | [NTT investiert Milliarden in erneuerbare Energien](#) | [TEPCO baut größtes Salatgewächshaus der Welt](#)

Veranstaltungsrückblick

[Outreach: Key results and perspectives of the GJETC](#) | [Webinar: Environmental Impact Assessment in Japan](#)

Terminvorschau

[Markterkundungsreise: Industrielle Abwärmenutzung in Japan](#) | [Junior Experts Exchange Program 2020/21](#)



ECOS

3/2020



Liebe Geschäftspartner, liebe Freunde!

Ich war gerade dabei, mir Gedanken zu diesem Editorial zu machen, als die Nachricht hereinkam, dass Premierminister Abe von seinen Ämtern zurücktritt. Gerüchte hierzu gab es schon länger.

Abe wird als ein bedeutender Politiker seines Landes in die politische Geschichte Japans eingehen. Kein Premierminister war länger im Amt als er und hat Japan nach einer Zeit des jährlichen Wechsels von Premierministern eine längere Zeit der Stabilität gebracht. Dieses für sich genommen ist eine besondere Leistung und hat Japan gutgetan. Im Gedächtnis bleiben wird auch die von ihm entwickelte „Abenomics“ genannte Wirtschaftspolitik mit ihren „Drei Pfeilen“, Geldpolitik, Strukturreformen und Fiskalpolitik. Er setzte die längst überfällige Mehrwertsteuererhöhung durch, an die sich keiner seiner Vorgänger herangetraut hatte. Wenn auch viele seiner Maßnahmen umstritten waren, zeigte er dennoch immer wieder einen verblüffenden Pragmatismus, z. B. bei der ersten für Japan bemerkenswerten Verbesserung der Position der Frau in der Arbeitswelt, die von ihm als der rechtsaußenpositionierten Gruppe seiner Partei, der LDP zugehörig, keiner erwartet hätte.

Erwähnenswert ist auch die gute Beziehung zwischen Abe und Bundeskanzlerin Merkel. Hier würde ich gerne den deutschen Botschafter a. D., Volker Stanzel, zitieren: „Wenn auch die Ankurbelung der Volkswirtschaft konträr zur Philosophie lag, dem die deutsche Bundesregierung folgte. Es war erstaunlich und erfreulich, wie sehr die Chemie zwischen Abe und der Bundeskanzlerin stimmte: Ein großer Vorteil für die Abstimmung zwischen beiden Ländern in den gegenwärtigen Krisenzeiten.“

In diesem Sinne hoffe ich, dass unter Abes Nachfolger Stabilität sowohl für Japan als auch im Hinblick auf eine Zusammenarbeit mit Deutschland gewährleistet bleibt. Denn beide Länder können bei der derzeitigen sehr komplizierten globalen politischen Gemengelage von einer engen Zusammenarbeit und Abstimmung nur profitieren.

Herzlichst

Ihr

Wilhelm Meemken

Wirtschaft schrumpft stark

Im 2. Quartal dieses Jahres hat die Wirtschaftsleistung Japans einen Verlust von 7,9% im Vergleich zum ersten Quartal zu verbuchen, der Export brach um 18,5% ein, der Konsum ging weiter stark zurück. Auf das Jahr hochgerechnet ergibt das ein Minus von real 28,1% - der stärkste Einbruch seit Beginn der Aufzeichnungen in 1980. Der Grund ist nicht nur die Pandemie: Schon seit Oktober des vergangenen Jahres befand sich das japanische BIP auf kontinuierlicher Talfahrt, nachdem die Mehrwertsteuer von 8 auf 10 Prozent angehoben wurde. Dennoch fällt der Rückgang nicht so hoch aus wie in manch anderer Industrienation: In den ersten sechs Monaten des Jahres schrumpfte die Wirtschaftsleistung in Japan um 8,4 Prozent (zum Vergleich: USA: -10,7%, Deutschland: -11,9%, Frankreich: -18,9%, UK: -22,2%, Euroraum: -15,3%). Für das dritte Quartal 2020 prognostizieren japanische Ökonomen eine moderate Steigerung der Wirtschaftsleistung, die jedoch den Verlust der letzten Monate nicht wird ausgleichen können.

(Quelle: [FAZ Online vom 17.08.2020](#); [Handelsblatt vom 08.09.2020](#))

Corona und mehr – aktuelle Herausforderungen für die japanische Wirtschaft

Nach dem Lockdown im April legte die japanische Regierung ein Konjunkturpaket von 990 Mrd. USD auf - was 20% der nationalen Wirtschaftsleistung des Jahres 2019 entspricht. Ob dies dem Inselstaat schnell aus der Krise helfen wird ist noch ungewiss. Japan muss sich weiteren Herausforderungen stellen: Die reelle Gefahr einer zweiten Corona-Welle, die Unsicherheit des neuen Termins für die Olympischen Spiele, zähe Verhandlungen regionaler Freihandelsabkommen sowie Chinas aggressive Geopolitik.

Auch in Japan geht die Angst vor einer zweiten Welle von Covid-19 um: Die [Anzahl der Infizierten](#) hat sich seit Anfang Juli mehr als verdreifacht und lag Anfang September bei über 70.000 in Japan. Japanische Firmen, die durch die Corona-Krise in Schieflage geraten sind, stellen das regionale und nationale Bankensystem [unter großen Druck](#). Die Insolvenz der Hotelkette *White Bear Family* zum Beispiel führte zu einem Zahlungsausfall des zu bedienenden Kredits von fast 7 Mio. USD bei der regionalen Bank *Kansai Mirai Financial Group*. Analysten warnen vor einem anhaltenden Trend mit größer werdendem Risiko für die finanz-institutionelle Sicherheit Japans. Eine Zunahme von Insolvenzen und Zahlungsschwierigkeiten von Geldgebern könnte einen negativen Kreislauf in Gang setzen, wie er in der Wirtschaftskrise von 2008/9 Milliarden an Kapital vernichtet hat.



Nationale Sicherheit in Corona-Zeiten

Neben der Corona-Krise ist China das wichtigste Element in Fragen der nationalen Sicherheit. Japan vertritt in den gemeinsamen Verhandlungen mit China, Australien, Neuseeland, Südkorea und den ASEAN-Staaten die Position eines weitgehend zollfreien Warenverkehrs, jedoch ist Indien bereits aus diesem Grund ausgetreten. Somit sieht sich Japan in einem Abkommen ohne Gleichgewicht zu China.

Die geopolitischen Aktivitäten der Volksrepublik wie etwa die strategischen Investitionen in neurale Infrastrukturen im Ausland im Rahmen der *Belt and Road initiative* (BRI) oder der Ausbau der technologischen Reichweite durch z.B. 5G-Technology werden genau beobachtet. Japan klassifizierte vorsorglich 518 japanische Unternehmen als neurale Infrastruktur, die strengen Auflagen für Investitionsmöglichkeiten aus dem Ausland unterliegt.

Unterstützung für Rückzug von Produktionen aus China

Zu den Anstrengungen, die wirtschaftliche Abhängigkeit von China zu reduzieren sowie patentierte Technologie und geistiges Eigentum zu schützen gehört auch die Unterstützung von Unternehmen, die ihre [Produktion aus China abziehen](#). Premierminister Abe kündigte an, staatliche Mittel in Höhe von 653 Millionen Dollar für 87 Unternehmen zur Verfügung zu stellen, die ihre Produktionsstätten aus China nach Südostasien oder Japan verlegen wollen. Dies solle die Widerstandskraft japanischer Produktionsketten erhöhen und die Abhängigkeit von China verringern. 57 verlagern ihre Produktionsstätten nach Japan und 30 nach Südostasien. Japan will mit China zusammenarbeiten – jedoch auf Augenhöhe und auf erhöhtem Sicherheitsplateau.

Ein Beispiel vor allem wegen der anhaltenden Corona-Pandemie interessant: Der Hersteller für Haushaltswaren, Iris Ohyama, produziert nun regional, ermöglicht durch die Subventionen, Gesichtsmasken in seiner Heimatprovinz Miyagi Präfektur im Norden Japans unabhängig von ausländischen Zulieferern aus China. Der staatliche Etat für Subventionszahlungen liegt bei 220 Milliarden Yen, wovon 23,5 Milliarden Yen ausschließlich für Produktionsverlagerungen von China nach Südostasien zurückgelegt werden soll.

(Quellen: [asia.nikkei.com](#) vom 17.07.2020; [Japan Times](#) vom 07.08.2020; [Statista](#))

Premierminister Abe tritt von seinen Ämtern zurück

Nachdem bereits mehrere längere Krankenhausaufenthalte die Gerüchte um den Gesundheitszustand des Premierministers angefeuert hatten, trat Shinzo Abe am 28. August von seinen Regierungämtern zurück. Aufgrund eines chronischen Darmleidens erklärte der Regierungschef, dass er bis zu dem offiziellen [Ende seiner Amtsperiode September 2021](#) die Regierungsgeschäfte nicht weiterleiten könne. Er war der am längsten amtierende Premierminister Japans. In der Runde der G7 ist er nach Angela Merkel der am zweitlängsten amtierende Staatschef.



Quelle: [sumikai.com](#)

[Umstritten](#) war der Premier aufgrund seiner Billiggeldpolitik, dem Ausbleiben von in seiner „Abenomics-Strategie“ angekündigten Strukturreformen und seinem mangelnden Feingefühl im Umgang mit Südkorea. Die massive Förderung der Wirtschaft durch mehrere Konjunkturprogramme in der Amtszeit konnte keine entscheidende Trendwende bringen, der Negativtrend wurde noch intensiviert durch Covid-19. Abe gilt als Vertreter einer konservativen, national-orientierten Einstellung, die den internationalen Austausch eher aus wirtschaftlichem Vorteil als aus werteorientierter Überzeugung verfolgte. Dieser Austausch fand unter seiner Führung jedoch vermehrt statt – die Rugby-Weltmeisterschaft 2019 und die geplanten Olympischen Spielen waren ebenso Teil seines Verdienstes wie die das verstärkte Auftreten Japans auf internationalem Parkett.

Die [Nachfolge](#) wird wohl seine langjährige rechte Hand, Kabinettssekretär Yoshihide Suga (71 J.) antreten, der bereits am Folgetag Abes Rücktrittes seine Kandidatur verkündete. Am 14. September findet die Wahl des Parteivorsitzenden statt. Gewinnt der ebenfalls stramm konservative Suga, wird er aller Wahrscheinlichkeit nach am 16. September vom Parlament als Abes Nachfolger im Amt des Premierministers gewählt.

(Quellen: [Süddeutsche Zeitung](#) vom [28.08.2020](#) und [30.08.2020](#))

Japan Energiemix-Plan lässt fossilen Brennstoffen hohen Anteil

Der aktuell gültige „Basic Energy Plan“ der japanischen Regierung sieht vor, den Anteil der Kernenergie am Strommix bis 2030 wieder auf mindestens 20% zu erhöhen. Dafür müsste der Großteil der weiterhin abgeschalteten Reaktoren wieder hochgefahren werden. Zudem sollen 22 neue Kohlekraftwerke in den nächsten fünf Jahren errichtet werden, um in 2030 einen Kohlestromanteil von 26 % zu erreichen. Der Anteil der erneuerbaren Energien soll in 2030 bei 22-24% liegen. Im globalen Vergleich ist das unterdurchschnittlich und weit hinter den Ausbauzielen der meisten europäischen Nationen.



Quelle: giga-hamburg.de

Verteidiger der Energiestrategie verweisen häufig auf die geografischen und topologischen Eigenschaften der Insel. Zu zwei Dritteln ist die Oberfläche gebirgig und Lebensraum knapp. Daher sind großflächige Solar- und Windparks den geografischen Vorzügen einzelner Atom- und Kohlekraftwerke unterlegen. Stromtransporte aus dem windreichen Nordosten in die Mitte und den Südwesten sind zudem erschwert durch die regional unterschiedliche Wechselspannung von 60 Hertz im Westen und 50 im Osten. Der Netzzugang für erneuerbare Energien ist zudem nach wie vor erschwert durch die Priorisierung existierender fossiler Stromquellen.

(Quelle: economist.com, 21.Juni.2020)

Japanischer Energiemarkt wächst

Der Zugang zum japanischen Energienetz soll für neue Stromanbieter erneuerbarer Energien Ende 2021 vollständig geöffnet werden. Kohleenergie wird dann bei der Einspeisung ins Netz keine Priorität mehr bekommen. Die vollständige Liberalisierung des Strommarktes wird [weitere Investitionen](#) ermöglichen. Insgesamt sind die Rahmenbedingungen auf dem Energiemarkt liberaler geworden, was [zwei Entscheidungen im September 2019](#) deutlich zeigten: die *Tokyo Commodity Exchange* (TOCOM) gewährleistete die für Abwicklung im Energiehandel wichtige rechtliche Basis von Termingeschäften, was Investoren und Händler eine größere Kaufsicherheit garantiert. Und der *European Energy Exchange* (EEX) stellte auf seiner Plattform für europäische Kunden abgesicherte Derivate vor, die ebenfalls den Handel von europäischen Partnern rechtlich einrahmen und Sicherheiten schaffen.

In dem Zuge dieser Entwicklungen sind Unternehmen wie Shell, RWE, Vattenfall an der Ausweitung ihrer Position im Energiemarkt interessiert. Jedoch sind Derivate der bevorzugte Handelsrahmen für Europäer. Japans Energieunternehmen zeigen sich zögerlich. Die [europäische Seite ist sich aber sicher](#), dass sich mit Verlauf der Zeit beide Seiten angleichen werden.

Japans Energiemarkt ist vergleichsweise jung und der Derivat Handel bislang auf fossile Energieträger ausgelegt. Jedoch müssen [Entwicklungen im Netzausbau](#) und der erhöhte Energiemix-Anteil von erneuerbaren Energien bis 2030 einen klaren Wandel entgegen fossiler Handelsmustern einleiten.

(Quelle: [Asia Nikkei](#) vom 29.06.2020, [Japan Times](#) vom 05.08.2020, [Japan Times](#) vom 07.08.2020)

Kritik an Japans Kohlestrategie

Um das CO₂-Reduktionsziel des Pariser Klimaabkommens zu erfüllen, müssen Industrienationen bis 2030 ihren Strombezug aus Kohlekraftwerken deutlich reduzieren. Die Verkündung der METI („Ministry of Economy, Trade and Industry“) bis 2030 noch 30 GW an Kohlestrom zu produzieren, sorgte bei dem unabhängigen japanischen Think-tank Renewable Energy Institute (REI) für Kritik. Dieser Regierungsplan laufe gegen die Anstrengungen der Weltgemeinschaft zur Überwindung des Klimawandels.



Quelle: wiwo.de

Kritik übte REI auch am Festhalten an dem Begriff „Clean Coal“ aus hoch-effizienten Kohlekraftwerken. Laut REI emittieren hoch-effiziente Kohlekraftwerke jedoch nur ein paar Prozentpunkte weniger CO₂ als herkömmliche Kohlekraftwerke. Als „practically useless“ beschreibt das REI diesen geringen Unterschied im Kampf gegen Emissionen. Den geplanten Neubau von Kohlekraftwerken wie er der „Basic Energy Plan“ der japanischen Regierung vorsieht brandmarkt das REI ebenfalls als kontraproduktiv für den Klimaschutz. Ziel laut Basic Energy Plan ist die Versorgung durch Kohlestrom zu 26% in 2030. Die dafür notwendigen Neubauten von Kohlekraftwerken würden die Erfüllung der Klimaziele torpedieren, so das REI. Als Alternative schlägt das Institut die Realisierung eines [Energieversorgungssystems mit erneuerbaren Energien als Hauptstromlieferant](#).

(Quelle: renewable-ei.org, 03.07.2020, 02.09.2020)

Das Institute for Global Environmental Strategies (IGES) begrüßt zwar die Entscheidung der METI, ineffiziente Kohlewerke bis 2030 vom japanischen Netz zu nehmen. Jedoch bedeute dies keine grundsätzliche Abkehr von Kohle als fossilem

Energieträger. IGES bemängelt weiter, dass die bisherige energiepolitische Ausrichtung nicht ausreichend zum Einhalten der Grenzen des Pariser Klimaabkommens beitragen würde. Die meisten Kohlewerke, die bis 2030 vom Netz genommen werden, sind von geringerer Leistungskapazität. Von den verbleibenden 50 Kohlekraftwerken sind 21 erst seit 20 Jahren in Betrieb und werden ihre planmäßigen 40 Jahre in Betrieb ableisten. Somit wären diese noch bis ca. 2050 am japanischen Stromversorgungsnetz. Hocheffizient und mit der Möglichkeit der CO₂-Abscheidung ausgestattet sind davon nur vier Anlagen.

(Quelle: iges.or.jp, 07.Juli.2020)

Warum Atomenergie in Japan weiter an Bedeutung verlieren wird

Eine weitere Studie des Renewable Energy Research Institute (REI) analysiert die Lage der Atomenergie in Japan. Vor dem GAU in Fukushima 2011 waren 56 Reaktoren in Betrieb. Danach wurden bis 2019 23 Reaktoren vom Netz genommen, die Leistungskapazität reduzierte sich von 50 GW auf 33 GW im Jahre 2019.



Quelle: DW.com

Eine Erholung der Atomwirtschaft bleibt unwahrscheinlich, da mittlerweile erneuerbare Energien im Vergleich zur Kernkraft den dreifachen Anteil an der Stromerzeugung haben und die Kosten für die Wiederinbetriebnahme von Reaktoren Milliarden von Dollar kosten würden. Sicherheits-Upgrades und (staatliche) Investitionsausgaben würden laut der Studie beispielsweise 7,5 bis 7,9 Milliarden Dollar für den Reaktor Onagawa-2 und 8,5-bis 9,55 Milliarden Dollar für den Reaktor Tokai-2 betragen. Hinzu kommen ungeklärte Fragen zur Sicherheit und der Entsorgung des Atommülls.

(Quelle: renewable-ei.org, 04.August.2020)

NTT investiert 7,6 Mrd. Euro in erneuerbare Energien

Die *Nippon Telegraph & Telephone (NTT) Group* will bis 2030 insgesamt 9,3 Milliarden Dollar in den japanischen Markt für erneuerbare Energien investieren. Über das Tochterunternehmen *NTT Anode Energy* will der Konzern Solar- und Windparks entwickeln und damit Kapazitäten von 7,5 Gigawatt an Grünstrom aufbauen – mehr als die derzeitige Kapazität des regionalen Anbieters *Shikoku Electric Power*.



Quelle: scmp.com

Die *NTT Group* besitzt ca. 7300 Telefonzentralen im Land und will diese als „Minigeneratoren“ benutzen. Mit diesem Ausgangspunkt sollen Fabriken und Büros in der Nähe Strom aus erneuerbarer Energie beziehen können – entweder über das etablierte Versorgungsnetz oder ein eigens gebautes. Da regionale Anbieter einen bevorzugten Zugang zum Stromnetz erhalten, wird *NTT* ein eigenes Verteilernetz errichten.

(Quelle: asia.nikkei.com, 17.Juli.2020)

Toyota entwickelt Fluorid-Ionen-Batterien mit 1000 km Reichweite

In Zusammenarbeit mit der Universität Kyoto arbeitet *Toyota* an der Entwicklung einer Fluorid-Ionen Batterie (FIB). Das besondere im Vergleich zur Lithium-Batterie ist der höhere Austausch von Ionen zwischen Anode und Katode. Dies ermöglicht eine verbesserte Energieaufbereitung von 7:1 und damit Reichweiten bis zu 1000 km. Allerdings gelingt der Austausch nur bei konstanter und hoher Temperatur, wobei sich die Elektroden zusätzlich noch ausdehnen. Der Einsatz anderer Elemente

soll nun den Durchbruch für den Einsatz am Massenmarkt erzielen. An der Anode des Festkörperakkumulators, der den Kern einer Batterie ausmacht, setzen die Forscher auf Fluor, Kupfer und Kobalt, an der Kathode auf Lanthan. Unklar ist jedoch noch, bei welcher Temperatur dieses Gemisch leitfähig wird. Wenn es wie bei den FBIs bisher einer hohen Energieleistung bedarf, senkt dies die intendierte Energiezufuhr zum Betreiben des Automobils. Somit würde die Reichweite von 1000 km bloßes Wunschdenken bleiben.

(Quelle: electrive.com)

Toyota: Joint Venture in China für Brennstoffzellenfahrzeuge

Der Markt für Brennstoffzellenfahrzeuge – insbesondere Nutzfahrzeuge – wächst in China in einem enormen Tempo. *Toyota* will mit einem neu gegründeten Joint Venture möglichst schnell wettbewerbsfähige und kostengünstige Komponenten und Brennstoffzellensysteme für Nutzfahrzeuge schaffen. *Toyota* ist mit 65% an dem in Beijing ansässigen Joint Venture namens *Fuel Cell System R&D (FCRD)* beteiligt, sechs weitere chinesische Unternehmen aus der Automobilbranche sind vertreten: *China FAW Corporation*, *Dongfeng Motor Corporation*, *Guangzhou Automobile Group*, *Beijing Automotive Group* und *Beijing SinoHytec*.



Quelle: Logistra.de

Ein erstes Projekt steht bereits fest: die *Toyota-Tochter Hino* will mit dem Joint Venture einen FC-Truck entwickeln, der die Brennstoffzellentechnologie aus dem PKW *Mirai* nutzt.

(Quelle: transport-online.de, 08.Juni.2020)

Japan plant neue Kategorisierung von Plastikabfall

Das japanische Umweltministerium und das Ministry for Economics, Trade and Industry (METI) planen eine neue Kategorisierung von Abfallprodukten aus Plastik. Gemeinden sollen ab dem Fiskaljahr 2022 Plastikverpackungen für z.B. Lebensmittel und Büroartikel nicht mehr getrennt entsorgen.



Quelle: tofugo.com

Durch die Zusammenlegung der beiden Müllkategorien erhoffen sich die Behörden, dass japanische Haushalte weiter dazu angeregt werden, ihren Müll zu recyceln. Denn viele Produkte ohne Entsorgungskennzeichen werden willkürlich entsorgt. Von den 8,91 Millionen Tonnen Plastikmüll, die im Jahre 2018 in Japan anfielen, wurden nur 2,08 Millionen Tonnen recycelt. Mit dem neuen Prozess soll der Kostenaufwand für Gemeinden verringert werden, indem der Plastikmüll direkt an Verwertungsanlagen weitergeleitet wird, die in Zukunft den Plastikmüll gründlicher trennen sollen.

(Quelle: the-japan-news.com, 19.Juli.2020)

TEPCO baut größtes Salatgewächshaus der Welt

Japans größter Stromversorger Tokyo Electric Power Co. steigt in die Lebensmittelproduktion ein. Seit dem 1. Juli 2020 betreibt TEPCO in Fujieda (Präf. Shizuoka) ein High-Tech-Gewächshaus. Salat wächst hier unter LED-Beleuchtung, um das Risiko von Schädlingsbefall und Krankheitserregern zu minimieren. Die Salatproduktion soll nicht zuletzt der Sicherung des landwirtschaftlichen Produktionssystems Japans dienen. Der Inselstaat importiert derzeit 60 % der Lebensmittel aus dem Ausland. Zudem gefährden extreme Wetterlagen auf der Insel und die Verbreitung des Coronavirus die Lebensmittelversorgung.



Quelle: heise.de

Ein anderes Beispiel ist der Instantnudelhersteller Nissin, der die Produktpalette von künstlichem Fleisch bis 2025 stark ausbauen will und bereits Blockfleisch in Nährlösungen züchtet.

(Quelle: heise.de, 09.Juli.2020)

Environmental Impact Assessment (EIA): Key or Hindrance for the Expansion of Renewables in Germany and Japan?

Webinar am 25. Juni 2020, 10:30 – 11:15 Uhr CEST

Der verstärkte Ausbau der Erneuerbaren Energien, insbesondere die Realisierung von Großprojekten wie Windparks an Land und auf See oder großflächigen Solaranlagen, ist in Deutschland wie in Japan häufig mit der Frage nach der Umweltverträglichkeit und der gesellschaftlichen Akzeptanz verknüpft.

Sind die Anforderungen für Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) in der gegenwärtigen Form eher ein Hemmschuh oder förderlich für den Ausbau der Erneuerbaren? Wie viel Bürgerbeteiligung ist nötig? Ist die entscheidend für die Akzeptanz neuer Projekte?

In dem Webinar wurden die jeweiligen Pläne und spezifischen Herausforderungen beim großflächigen Ausbau der Erneuerbaren Energien (insbesondere Wind und Solar) in Japan und die bestehenden Regelungen zur Umweltverträglichkeitsprüfung und Bürgerbeteiligung vorgestellt. Als Experten für die Diskussion konnten hierfür Takahiro Hosokawa von Asia Air Survey Co., Ltd., einem japanischen Projektierer von Windkraft- und PV-Freiflächenanlagen sowie Lars Langeleh von WestWind ENERGY gewonnen werden. Sie standen für Fragen aus dem Publikum über die Rolle der UVP für den Ausbau der Erneuerbaren Energien in beiden Ländern zur Verfügung.

Download der Präsentation und Summary der Diskussion: <https://www.ecos.eu/de/veranstaltungen/details/webinar-uvp.html>



25 MW Solaranlage in Miyazaki (Quelle: Toshiba)

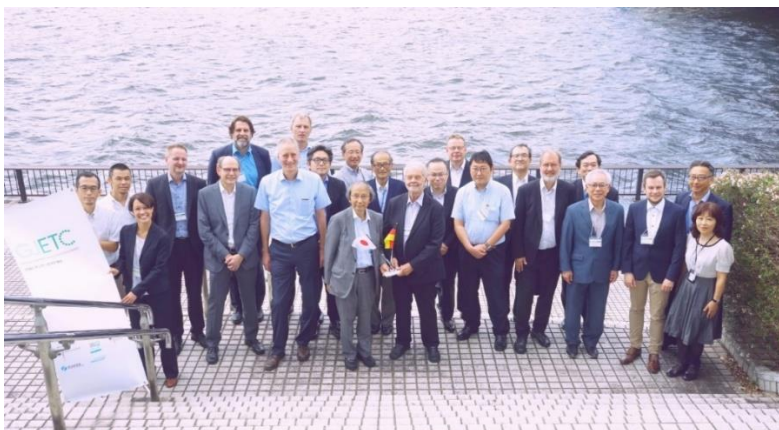
Key results and perspectives of the German-Japanese Energy Transition Council (GJETC) in the light of the Corona Crisis

Webinar am 2. Juli 2020, 10:00 - 11:45 Uhr CEST

Die Corona-Pandemie hat wie keine andere Krise nach dem Zweiten Weltkrieg die Interdependenz aller Länder und die Verwundbarkeit der globalisierten Weltwirtschaft ins öffentliche Bewusstsein gebracht. Entsprechend dieser Bedrohung ist rund um den Globus beispiellos entschlossenes Handeln zu beobachten. In Bezug auf den Klimawandel wurden jedoch keine ähnlich dringenden Maßnahmen beschlossen, wie es UNO-Generalsekretär Antonio Guterres kürzlich anmahnte: „Wir müssen jetzt handeln, und wir müssen gemeinsam handeln, um eine weitere dringende globale Notsituation anzugehen, die wir nicht aus den Augen verlieren dürfen - den Klimawandel.“

Wie kann eine langfristige, risikominimierende Energiestrategie realisiert werden, die Klima und natürliche Ressourcen schützt und gleichzeitig Arbeitsplätze schafft sowie die wirtschaftliche Entwicklung antreibt? Diese strategische Herausforderung kann von keiner Nation allein gelöst werden. Konstruktive internationale Kooperation ist daher von entscheidender Bedeutung. Als führende Industrienationen haben Japan und Deutschland eine besondere Verantwortung, eine Vorreiterrolle in der Implementierung des Pariser Klimaabkommens einzunehmen und einen maßgeblichen Beitrag zur Dekarbonisierung der Weltwirtschaft zu leisten.

Der Deutsch-Japanische Energiewende-Rat (GJETC) entwickelt mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), der Stiftung Mercator und des japanischen METI seit seiner Gründung im Mai 2016 auf der Grundlage einer strategischen und systemischen Analyse Politiken für neue und langfristige Perspektiven auf dem Weg zu einem ambitionierten Energiewendeprozess. In seiner zweiten Phase (2018-2020) legte der GJETC einen Schwerpunkt auf die Themen Wasserstoffgesellschaft und Digitalisierung im Hinblick auf die Energiewende. Die Studien haben die Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie Chancen und Herausforderungen für beide Länder untersucht und politische Empfehlungen abgeleitet.



Die deutschen und japanischen Ratsmitglieder und Organisationsteams des GJETC bei der Sitzung des GJETC im September 2019 in Tokyo

Die Ergebnisse und Empfehlungen der Arbeit des GJETC wurden in Form eines **Webinars** mit 200 Teilnehmern vorgestellt. Die Präsentationen und Grußbotschaften, der Abschlussbericht sowie weitere Veröffentlichungen sind auf der [Projekthomepage www.gjetc.org](http://www.gjetc.org) verfügbar.

Industrielle Abwärmenutzung in Japan

Markterkundungsreise und Expertenworkshop – **TERMINVERSCHIEBUNG!**

Aufgrund der weiterhin anhaltenden Risiken und Reisebeschränkungen durch die das COVID-19-Virus haben wir im Einvernehmen mit dem Bundesumweltministerium und den japanischen Partnern entschieden, die für den Oktober geplante Markterkundungsreise nach Japan auf April 2021 zu verschieben.

Wir hoffen, dass bis sich die Pandemie bis dahin soweit entspannt hat, dass wir die Veranstaltung wie ursprünglich geplant als physische Markterkundungsreise nach Japan anbieten können. Falls auch die Infektionszahlen auch im Frühjahr 2021 weiterhin einer Reise im Wege stehen sollten, wird die Veranstaltung voraussichtlich virtuell mit weitgehend gleichen Inhalten durchgeführt.

Voraussichtlicher Termin: April 2021



Die Nutzung industrieller Abwärme zur Bereitstellung von Prozesswärme oder Strom steigert die Energieeffizienz in der Produktion und ist eine innovative Schlüsseltechnologie zur Verwirklichung einer nachhaltigen Industrie. Zugleich ist die signifikante Steigerung der Energieeffizienz entscheidend zur Erreichung der Klimaschutzziele. Insbesondere das Potenzial der industriellen Abwärme wird in Japan bisher wenig beachtet und genutzt. Es besteht jedoch ein zunehmendes Interesse von Seiten der japanischen

Regierung, Abwärme im Rahmen des Ausbaus von Klimaschutz-Maßnahmen zunehmend stärker zu nutzen. Im Rahmen einer **5 tägigen Markterkundungsreise nach Japan und deutsch-japanischem Expertenworkshop** haben Unternehmen und Institute die Möglichkeit,

- First-Hand-Informationen zu den Rahmenbedingungen, Stand der Technologie, der Marktsituation und Wettbewerbern sowie Projekten zu erhalten
- Kooperations- und Geschäftsmöglichkeiten im Bereich industrielle Abwärmenutzung zu identifizieren
- Innovative Technologien und Projekte vorzustellen
- Finanzierungsmöglichkeiten für bilaterale Projekte von japanischer Seite (z.B. Fördermittel für Anlagen) auszuloten.

Die Markterkundungsreise wird aus Mitteln der **Exportinitiative Umweltschutztechnologien** des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Ausgenommen von der Förderung sind dabei nur die individuellen Reise- und Transportkosten für die Teilnehmer.

Nähere Informationen und Programm: <https://www.ecos.eu/de/veranstaltungen/details/abwaermenutzung.html>

Junior Experts Exchange Program zum Thema „grüne Wasserstofftechnologien“

Ausschreibung für Studienreise vom 22.-28. November 2020

Im Rahmen eines Fachprogramms zwischen Deutschland und Japan zum Ausbau von Kontakten und Wissenstransfer vermittelt das Japanisch-Deutsche Zentrum Berlin (JDZB) jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Führungskräften in Hochschulen, Forschungseinrichtungen und forschungsnahen Unternehmen die Möglichkeit zu einem einwöchigen Studienaufenthalt. Schwerpunkt sind diesmal „grüne“ Wasserstofftechnologien.



Geplant ist der einwöchige Studienaufenthalt für **sechs ausgewählte Teilnehmerinnen und Teilnehmerinnen und Teilnehmer** vom **22. bis 28. November 2020**. Auf dem Programm stehen Exkursionen zu Forschungseinrichtungen und Besichtigungen japanischer Unternehmen sowie ein Workshop mit den ehemaligen Teilnehmern des Programms. Mit dem Aufenthalt soll die Grundlage für wünschenswerte zukünftige deutsch-japanische Forschungskooperationen bzw. Forschungsaufenthalte gelegt werden.

Die Reisekosten (Flugticket, Hotelunterbringung, inländische Transportmittel) werden vom japanischen Außenministerium finanziert.

Die Teilnahmebedingungen:

- Abgeschlossenes Studium
- deutsche Staatsbürgerschaft
- maximales Alter von 40 Jahren
- keine einschlägige Japanerfahrungen
- fließende Englischkenntnisse
- Forschungsschwerpunkt im Bereich „Grüne Wasserstofftechnologien“

Bewerbungsschluss ist der **30. September 2020**.

Informationen und Bewerbungsunterlagen:

<https://www.jdzb.de/austauschprogramme/junior-experts/>